Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

Bezugs-Preis für Halle u. Glebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 68. Halle, Sonnabend 21. März 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 20. März.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Der **Kaiser** begab sich gestern Vormittag nach dem Schießplatze bei Kummersdorf, wobei unterwegs der Vortrag des Chefs des Militärkabinets entgegengenommen wurde.

* **Zur Kandidatur des Fürsten Bismarck.** Die „Nationalzeitung" schreibt: „Die Kandidatur ist einfach die des Begründers des deutschen Reiches, für den in jedem Wahlkreise, in welchem sie aufgestellt würde, eine große Anzahl Wähler ohne Rücksicht auf Partei-Gegensätze und augenblickliche gesetzgeberische Aufgaben stimmen würden. Wegen dieser Bedeutung der Kandidatur lehnt das Centralkomitee, wie wir gestern berichteten, die Unterstützung jeder Gegenkandidatur ab, obgleich es an der Aufstellung des Fürsten Bismarck keinen Antheil hatte. Das ist unsere Auffassung der Sache und, wie wir glauben, die zutreffende". — Mit anderen Worten, bemerkt dazu die „Freis. Ztg.": „die nationalliberale Parteileitung macht gute Miene zum bösen Spiel des Herrn Schoof und läßt den Dingen ihren Lauf, da sie auf ihre Vertrauensmänner im 19. hannoverschen Wahlkreise keinerlei Einwirkung besitzt." — Außerdem wird gemeldet, daß die Herren Enneccerus und Tramm im 19. hannoverschen Wahlkreise als Redner für die Candidatur Bismarcks auftreten wollen und daß endlich die Candidatur Waltemath nichts als leere Erfindung sei. Unsere Leser ersehen aus diesen Mittheilungen, daß sich das Bild völlig verändert hat und daß es nun doch so scheint, als würde die Candidatur mit aller Kraft von der nationalliberalen Partei in die Hand genommen! Nach den früheren Meldungen sah es ganz so aus, als wolle die Partei Schoof desavouiren! —

* **Das Herrenhaus** trat gestern wieder zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die geschäftliche Behandlung der drei Steuergesetze. Zu dem Einkommensteuergesetz beklagte Graf Udo Stolberg die Progression von 4 Prozent in den höheren Steuerstufen und wünschte einen Zuschlag auf das fundirte Einkommen sowie die alsbaldige Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer. Graf Mirbach verlangte die Beseitigung der Doppelbesteuerung, sowohl beim Grund und Boden als bei den Aktiengesellschaften, hielt ebenfalls die Progression von 4 Prozent für zu hoch und empfahl Beibehaltung der Schutzzölle, namentlich der landwirthschaftlichen, die auch dem österreichischen Handelsvertrag nicht zum Opfer gebracht werden dürften. Frhr. von Durant erklärte sich im Allgemeinen zustimmend. Finanzminister Miquel bat um möglichste Beschränkung hinsichtlich der Abänderungen an dem Entwurf und entwickelte nicht nur die finanziellen und wirthschaftlichen, sondern auch die ethischen Gründe, welche zu dieser Reform nöthigten. Die Einkommensteuer sei bisher eine Unwahrheit gewesen, jetzt solle jeder Bürger wissen, daß er vom Staat gerecht behandelt werde. Die Deklaration werde sich bei den höheren Einkommen am schärfsten geltend machen. Beseitigung der Grund- und Gebäude- sowie der Gewerbesteuer als Staatssteuern seien die nächsten Ziele, zu deren Erreichung eine stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens nothwendig sei. Im Einzelnen empfahl der Minister, die 3½ % der Progression bei den höheren Stufen nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen, die Paragraphen über die Verwendung der Ueberschüsse aber unverändert anzunehmen. Graf Zieten-Schwerin sprach sich im wesentlichen zustimmend aus, Herr von Levetzow wünschte Beibehaltung des Steuersatzes von 4 Prozent für die höheren Einkommen und verstärkte Sicherheit für die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer. Finanzminister Miquel legte dar, warum eine Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, nicht aber eine vollständige Aufhebung derselben auch als Kommunalsteuer möglich sei, und rechtfertigte dann eine beschränkte Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften. Im wesentlichen zustimmend äußerte sich auch Oberbürgermeister Boltcher. Die Gesetzentwürfe wurden alsdann an zwei Kommissionen verwiesen. Nach Erledigung einiger kleinen Vorlagen vertagte sich das Haus auf Freitag, wo das Wildschadengesetz zur Berathung kommt. Debattenbericht über die eben skizzirte Sitzung im Abendblatt.

* **Der „Reichsanzeiger"** enthält eine längere Auslassung, welche die historischen und politischen Gründe der Nothwendigkeit eines Handelsvertrages mit Oesterreich entwickelt und darauf hinweist, daß dieser Vertrag als erster Schritt zu ähnlichen Verträgen mit anderen Ländern hochbedeutsam sei.

* **Das Zustandekommen des Sperrgeldergesetzes** auf der Grundlage der Commissionsvorschläge wird in Abgeordnetenkreisen als gesichert betrachtet. Die Conservativen, die Deutschfreisinnigen und das Centrum werden ohne Zweifel für das Gesetz in der vorliegenden Fassung stimmen. Die Stellung der Mittelparteien ist noch unentschieden. Wenngleich auch ihre Mitglieder in der Commission für das Gesetz nach Annahme der conservativen Abänderungsanträge gestimmt haben, so haben sie es doch unter ausdrücklichem Vorbehalt für ihre und ihrer Fractionen definitive Beschlußfassung gethan. Indessen wäre auch ohne die Zustimmung der Mittelparteien eine Mehrheit für das Gesetz vorhanden.

* Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die durch einen Theil der Presse gehegten Gerüchte über den bevorstehenden **Rücktritt des Staatsministers von Boetticher** entbehren jeder Begründung."

Eines Kommentars bedarf dieses kurze und bündige Dementi des amtlichen Blattes weiter nicht.

* Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Bundesamtes für das Heimathswesen, Weymann, trat gestern die **Reichs-Schulkommission** zu einer Sitzung zusammen.

* Dem Vernehmen nach haben die **Vorgänge am Totalisator** bei den deutschen Rennen, vielleicht auch das neulich in Frankreich nothwendig gewordene Einschreiten gegen die bei den Rennen überhand nehmende Spielwuth die preußische Staatsregierung veranlaßt, der Frage näher zu treten, und sollen augenblicklich Erörterungen über die weitere Zulassung des Totalisators auf den Rennbahnen innerhalb des preußischen Staatsgebietes stattfinden.

* Von dem auf Anregung des Reichsamts des Innern im Auftrage des Centralverbandes deutscher Industrieller und des deutschen Handelstages herausgegebenen **Reichs-Adreßbuche deutscher Industrie- und Handelsfirmen** wird in nächster Zeit der erste Band erscheinen. Derselbe wird die gesammte Montan- und Metallindustrie einschließlich des Maschinenbaues, sowie die Herstellung von Instrumenten und Apparaten umfassen.

* **Die Wahlprüfungskommission** beantragt, die Wahl des Abg. Pickenbach für giltig zu erklären und die frühere Beanstandung durch die angestellte Beweiserhebung für erledigt zu erachten. Ebenso die Wahl des Abg. von Helldorff und endlich die Wahl des Abg. Ackermann im 6. Wahlkreis des Königreichs Sachsen für giltig zu erklären.

* **Als Denkmal für Windthorst** bringt die „Germania" eine St. Josephskirche in Berlin in Vorschlag als ein Seitenstück zur Marienkirche in Hannover. Doch müsse vorher für Abtragung der Bauschuld der Marienkirche in Hannover (40—bis 50 000 ℳ) und für eine Dotation für Geistlichkeit und Kultus kosten bei derselben gesorgt werden.

* **Die Leiche Windthorst's** durfte, wie der „Schlesischen Volkszeitung" berichtet wird, auf besondere Genehmigung des Kaisers hin das Kaiserdurchfahrtsthor am Brandenburger Thor benutzen.

* **Unter den Auszeichnungen,** welche für den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstag am 1. April von seinen Verehrern vorbereitet werden, verspricht, wie man uns aus Hamburg mittheilt, der Fackelzug, welchen der dortige Reichstagswahlverein veranstalten wird, eine hervorragende Stelle einzunehmen. Eine große Zahl Hamburgischer Vereine wird sich daran betheiligen; auch von auswärts soll eine lebhafte Theilnahme in Aussicht stehen.

* **Der Bundesrath** überwies heute den Entwurf eines Handelsvertrags mit Marokko den Ausschüssen, stimmte dem Uebereinkommen mit Belgien zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen, sowie dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einführung von Reichsgesetzen in Helgoland, zu. Dem Bundesrathe ist jetzt der Landeshaushalts-Etat von Elsaß-Lothringen für 1891/92 in der Fassung zugegangen, welche der Landesausschuß beschlossen hat. Ferner ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen, betreffend die ärztlichen Hausapotheken, zugegangen.

* **Der Reichscommissar Wißmann** hat am 1. März d. J. ein Pulver- und Waffenmonopol für Deutsch-Ostafrika eingeführt.

* **Die Petitions-Commission des Herrenhauses** berieth das Gesuch des Oberkirchencollegiums der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. Dasselbe bittet, das Haus möge dafür eintreten, daß unter Aufhebung der Generalconcession vom 23. Juli 1845 der Gesammtheit der unter des Collegiums kirchenregimentlicher Pflege stehenden Gemeinden als lutherischer Kirche die Rechte einer öffentlich angenommenen Religionsgesellschaft beigelegt werde, und zwar mit Anerkennung ihrer Gemeinden als Parochien, ihrer gottesdienstlichen Gebäude als Kirchen, ihrer Geistlichen als gleichberechtigt dem Staate gegenüber denen der evangelischen Landeskirche und ihrer Schulen als besonderer confessioneller Schulen. Die Commission beschloß über dieses Gesuch zur Tagesordnung überzugehen.

* **Bericht über die Thätigkeit der Bremer Auswanderermission i. J. 1890.** Die Auswanderung über Bremen war wieder eine sehr bedeutende. Von 140 410 Auswanderern gingen 31 984 nach Brasilien, 107 156 nach Nordamerika, die übrigen nach den La Platastaaten, Afrika, Ostasien und Australien. Die brasilianischen Auswanderer kamen theilweise aus den östlichen Provinzen Preußens und in großen Schaaren aus den weißrussischen und russisch-polnischen Gouvernements, nach ihrer übereinstimmenden Aussage durch Arbeitslosigkeit, äußerst geringe Wohnäße und mancherlei, zumal auch religiöse Bedrückungen zur Auswanderung getrieben. Die meisten derselben kamen in der bittersten Armuth und in größtem Elend an; einzelne von der russischen Grenze oder von Berlin zu Fuß, mit ihren Familien bis Bremen sich durchbettelnd. Ohne Zweifel gehen sie in Brasilien einem harten Loose entgegen. Die Klagen Einiger, denen die Mittel zur Heimkehr geblieben, waren herzbewegend. Die Absicht ist, die russischen lutherischen Auswanderer in den drei klimatisch gesunden Südprovinzen Brasiliens zu Gemeinden zu sammeln, wozu Anfänge bereits vorhanden sind. Sie werden von der Bremer Auswandermission möglichst mit Bibeln, Katechismen, Predigt- und Andachtsbüchern versorgt. Dringend bittet sie zur Nachsendung um gute Gesangbücher. — Den nach Nordamerika Auswandernden kann durch die Verbindung der Bremer Mission mit Baltimore und Newyork (in letzterer Stadt namentlich durch die mit dem von Pastor Berkemeier geleiteten lutherischen Emigrantenhause, State Street 26) in erfolgreichster Weise gedient werden. Sie dem missourischen Pilgerhause in New-York zuzuweisen, ist bei der feindselig fanatischen Stellung, welche die Synode von Missouri den deutschen und unter ihnen auch den lutherischen Landeskirchen gegenüber einnimmt, unmöglich. — Der Bericht räth dringend, daß die Auswanderer in den Hafenstädten nur in solchen Gasthäusern Quartier nehmen,

---

Nachdruck verboten.

St. Petersburger Lebensbilder.

Von J. Norden.

Die große Fastenzeit liegt dieses Mal so weit, so weit — da ja das russische Osterfest erst auf den 3. Mai fällt — und die Hochsaison ist daher so lang, so lang, zur Freude aller Derjenigen, denen sie Geld in den Beutel leitet, zum Schmerze jener Anderen, die es hergeben müssen.

Und die Hochfluth des Petersburger Vergnügungslebens hat bald ihren allerhöchsten Stand erreicht. Wild, reißend strömt sie hin, und verwelkte Blumen, leere Flaschen, faule Wechsel, unbezahlte Rechnungen treiben auf den Wogen hin neben getäuschten Hoffnungen, Bruchstücken häßlichen Geklatsches, Fetzen der Renommage und Flittertressen der Eitelkeit . . . . Ueber Allem strahlt eine mitunter fast frühlingsmäßig helle und warme Sonne, die seltsam kontrastirt mit dem riesigen Einerlei, das die gleißende, glitzernde Fluth darbietet, und mit den zahllosen, lustmüden, blassen Gesichtern Derer, die in ihr umherschwimmen.

Sollen wir uns auch hineinstürzen in diese Fluth, deren schimmernde Oberfläche einen dunkeln, sumpfigen Untergrund deckt? Sollen wir sie uns ansehen alle die unzähligen Bälle, Maskeraden und anderen Festlichkeiten zu Repräsentations- und Wohlthätigkeits- und sonstigen Zwecken? Sollen wir uns umschauen auf dem halben Dutzend Kunstausstellungen, an denen der Residenzler jetzt sein Kunstverständniß üben kann? Sollen wir die Theater besuchen, wo solche Sterne glänzten und glänzen wie Madame Malba und die Brüder Keszke in der Hofoper, wie Signora Sembrich und die Herren Masini und Cotogni in der italienischen Privatoper, oder wo jede Woche Pariser und russische Novitäten in Scene gehen, darunter auch Sardou's vielgenanntes historisches Ausstattungsstück „Thermidor"? Sollen wir die Concertsäle aufsuchen, wo eine Pianistin, wie Fräulein Poznanska, Maestro Rubinstein's beste Schülerin, und Sängerinnen, wie Mademoiselle van Zandt, Alice Barbi, Hermine Spieß miteinander in Wettbewerb treten? Oder sollen wir den Justizpalast betreten und irgend einem sensationellen Liebes- und Mordproceß beiwohnen? Sollen wir — doch genug: das ist ja zum Schwindeligwerden. Nicht wahr?

* * *

Nein — suchen wir einen Ort auf, wo es sehr still und ruhig hergeht, ja, wo fast eine Todtenstille herrscht. Doch nicht einen Friedhof? Nicht doch — der Kontrast wäre gar zu hart und grell. Es ist nichts weniger, als das — es ist sogar ein Theater, wohin ich Sie führe, ein Klub-Theater.

Der Billeteur am Eingang besichtigt, ohne Worte zu machen, unsere Eintrittskarte und deutet uns ebenso wortlos mit der Hand den Weg an, den wir einzuschlagen haben, um zu unserem Platze zu gelangen . . . Jetzt sind wir da und schauen uns um: es ist noch ziemlich leer im Saale; hier und da eine Gruppe oder vereinzelte Gäste im Gestühl; in den Logen einige Herren und Damen. Wirkt ein schlecht besetzter Theatersaal schon immer etwas beklemmend, so erst recht, wenn kein Laut hörbar wird, kein Flüstern und Lispeln, kein Kichern und Lachen. Alles ist mäuschenstill; der Orchesterraum fehlt, und es sind folglich keine Musiker da; es giebt keine knisternden Kerzen und keine sausenden Gasflammen, sondern nur lautlos glühende Kohlenstifte in den elektrischen Lämpchen . . . Und wenn doch ab und zu in einer Ecke ein unartikulirter Ton laut wird oder eine hastig bewegte Theateraffiche knittert, so fährt man ordentlich zusammen.

Man erhebt sich von seinem Stuhl und, den Rücken zur Bühnenestrade gekehrt, überblickt man den Saal noch einmal. Da wird man denn plötzlich gewahr, daß trotz aller Stille doch Bewegung im Raume herrscht; lebhafte Bewegung in den einzelnen Gruppen, in denen mit den Armen so viel gestikulirt wird und die Finger so munter in der Luft umherfahren, klangloses Lachen die Gesichter verzieht und ein Nicken und Grüßen über den Saal hinüber sich bemerkbar macht.

Ja, sind wir denn verhext? Oder sind wir plötzlich mit Taubheit geschlagen? Nein — die da sind's, diese Stiefkinder der Natur; taub sind sie und stumm; wir befinden uns im „Taubstummen-Klub" und werden gleich einer dramatischen Aufführung von Taubstummen beiwohnen, wie sie ein paar Mal im Winter vom „Verein zur Verpflegung von Taubstummen" veranstaltet wird zum materiellen und geistigen Wohl seiner Pfleglinge, deren Zahl in der Residenz etwa 1100 beträgt.

* * *

Und wie wir nun näher zuschauen, da wird es uns klar, daß wir uns wohl im Reiche der Stummen befinden, nicht aber im Reiche der Schweigsamen. Es wird sogar sehr viel geredet, ja geschwatzt, links und rechts und hüben und drüben und überall; geschwatzt mit Armen und Fingern und Entfaltung großer Mimik. Die Unterhaltung stockt nie: rastlos wird sie geführt, von der ersten Reihe der Lehnstühle zur zehnten hinüber und vom Parterre zu den Logen hinauf . . . Daß sich jetzt ein Mann an den Flügel setzt und einen Walzer, als Einleitung zu den kommenden Genüssen, herunterhämmert, das stört nur die gehörbegabten Gäste, die Anderen aber nicht: die können ungestört und Niemand störend Alle auf einmal „reden", aber allerdings auch ohne die Möglichkeit, dem Nachbar irgend ein paar „Worte" insgeheim mitzutheilen, denn ein Dritter fängt scharfsichtigen Blickes die Fingerbewegungen auf und mischt sich sofort in's „Gespräch". Denn sie kennen sich ja fast Alle unter einander, diese Unglücklichen, die jetzt so glücklich aussehen — das gemeinsame Leid hat sie längst schon einander näher gebracht . . . Indessen der dort am Klavier noch immer d'rauf losponkt, schaut und schaut der Redebegabte den Taubstummen zu. Das viele Gestikuliren macht ihn nervös, wenn er es nicht schon durch die musikalische Einleitung geworden. Er möchte sich mitbetheiligen an jener lebhaften Unterhaltung, zumal in der Gruppe dort, wo ein Witzbold eine lustige Geschichte nach der anderen zu erzählen scheint, denn die Gesichter der Uebrigen sehen so freundlich aus, oder verziehen sich zu richtigem Lachen, und hier und da erschallt gar ein unheimliches, meckerndes Grinsen oder wenigstens staccatomäßiges Ausstoßen von Luft aus dem weitaeöffneten Munde . . .

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910321 1-14/fragment/page=0001

welche ihnen von den Missionen empfohlen werden, widrigenfalls sie Gefahr laufen, aufs schwerste geschädigt zu werden. Sie werden zugleich gewarnt, sich die von den letzteren empfangenen Empfehlungsschreiben nicht von gewissenlosen Agenten abschwindeln und durch andere ersetzen zu lassen, für deren Verbreitung diese von gewinnsüchtigen Wirten bezahlt werden. Pastor Gantz in Bremen (Rolandstraße 1), der für den dortigen Verein für innere Mission die Auswanderermission leitet, ist zur Sendung von zuverlässigen Adressen bereit und räth, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, ehe man sich überhaupt an einen Agenten wendet. — Welches Vertrauen die Bremer Auswanderermission genießt, erweist die Thatsache, daß von Auswanderern und für sie im vorigen Jahre 513000 ℳ deponirt sind. Ihre Hauptaufgabe aber bleibt die geistige Versorgung der Auswanderer. Jeden Dienstag und Freitag werden für sie Gottesdienste gehalten, die fleißig besucht werden und an die sich häufig eine Abendmahlsfeier anschließt. Um Unterstützung dieser Mission durch Geldbeiträge und geeignete Bücher und Schriften wird angelegentlichst gebeten.

* **Die von dem Berliner Komité verbreitete Petition gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes** hat 52390 Unterschriften und mit Einrechnung der selbstständigen Sammelstellen in der Provinz — aus einigen Orten fehlen noch genaue Angaben — im ganzen gegen 70000 Unterschriften gefunden. An dieser Zahl sind Berlin und die zwei Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt ziemlich gleichmäßig betheiligt. Bei einer planmäßigeren, mehr dezentralisirten Sammlung, von der man bei dem anfangs nahe bevorstehenden Ablieferungstermin Abstand nahm, hätte, wie aus einzelnen Beispielen, wo ganze Ortschaften Mann für Mann unterzeichneten, hervorgeht, in vielen Kreisen und namentlich auch in der Hauptstadt die drei- und vierfache Zahl von Unterschriften erreicht werden können. In Bezug auf Berlin ist hervorzuheben, daß sich besonders stark die höher gebildeten Stände ohne Unterschied der Parteistellung, darunter zahlreiche Katholiken und namentlich auch die Staats- und städtischen Beamten betheiligt haben, und daß trotz der abweisenden Haltung eines Theils der freisinnigen Presse sich gerade auch viele diesen Kreisen Angehörige bereitwillig angeschlossen haben. Uebrigens haben selbst hier, wo die Katholiken doch nur eine kleine Minderheit bilden, ultramontane Fanatiker sich nicht entblödet, durch Boykottirungsversuche gegen Geschäftsleute, welche die Petition öffentlich auslegten, ihren Mannesmuth und ihre Geistesverwandschaft mit der Sozialdemokratie zu beweisen.

* Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hatte den Staatssekretär des Innern um eine Aeußerung darüber ersucht, ob die Versicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung**, vom 22. Juni 1889 sich auch auf Organisten, Küster, Kirchendiener und Todtengräber, ferner auf die Angestellten bischöflicher Kanzleien, Chorsänger, Sakristane 2c., insofern deren Jahreseinkommen 2000 ℳ nicht übersteigt, erstrecke.

Nach der Erwiderung des Staatssekretärs des Innern dürften diese Personen der Versicherungsanstalt nach Maßgabe des angezogenen Gesetzes unterliegen. Eine Ausnahme wird indessen auch nach Ansicht des Staatssekretärs hinsichtlich solcher Personen zu machen sein, welche durch höhere, insbesondere wissenschaftliche Bildung, so auch durch Empfang der Weihen, über den Stand der Berufsarbeiter und der unteren Betriebsbeamten hinausgehoben und in Stellungen der bezeichneten Art nur vorübergehend, etwa zur Aushülfe, zur Ausbildung oder aus ähnlichen Gründen eingetreten sind. Denn der Versicherungszwang soll sich nach der Begründung des Gesetzentwurfs und den aus den Verhandlungen auch sonst erkennbaren Absichten des Gesetzes nur auf solche Personen erstrecken, welche ihren Lebensunterhalt berufsmäßig als Arbeiter oder untere Betriebsbeamte erwerben oder in sozialer Beziehung diesen Personenklassen wenigstens annähernd gleichstehen. Es werden hiernach in vielen Fällen, beispielsweise die Organisten, nicht als der sicherungspflichtig zu erachten sein.

* Der „Reichsanz." schreibt: „Die Verlagsbuchhandlung von M. C. Reise in Berlin hat in der „Deutsch. Lehrerztg." unlängst eine Veröffentlichung erlassen, wonach das in ihrem Verlage erschienene, angeblich unter Mitwirkung von Regierungs- und Schulräthen, Seminar-Direktoren, Seminar- und Volksschullehrern herausgegebene **„Preußische Normal-Alphabet"** (Schriftduktus) bereits in neun Regierungsbezirken angenommen sei und die Einführung für die Volksschulen des ganzen Königreichs Preußen zu erwarten stehe. Eine derartige Anordnung ist dem Vernehmen nach von Seiten des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten nicht ergangen.

* **Wolfer Waisenheim.** In dem evangelischen Orte Wolf an der Mosel ist seit Anfang dieses Jahres eine Tochterinstalt von Gobelsheim „für evangelische Diasporapflege", d. h. für solche Kinder, deren evangelische Erziehung aus irgend einem konfessionellen Grunde erschwert oder gefährdet ist, eröffnet worden. Gaben zur ersten Einrichtung des Hauses nehmen entgegen Pfr. Berenbrich zu Wolf a. d. Mosel, Dr. Grafe, Prof. der Theologie in Bonn, Stiftsinspektor Pfr. Arnold Meyer in Bonn. Es bedarf keinerlei Beweises dafür, wie dringend nothwendig solche Rettungshäuser gerade heutzutage sind.

* **Anpreisung von Geheimmitteln in der Presse.** Einige Zeitungsverleger haben in Petitionen an den Reichstag über die Rechtsunsicherheit geklagt darüber, welche Inserate von Behörden als Anpreisung von Geheimmitteln angesehen werden. Die Petitionskommission will die Petitionen der Regierung zur Kenntnißnahme überweisen. Der Regierungskommissar Geheimrath Dr. Hopf gab in der Kommission die folgende Erklärung ab: die Regelung des Betriebes von Apotheekerwaaren sei inzwischen durch Erlaß der Kgl. Verordnung vom 27. Januar d. J. zum Abschluß gelangt. Ein Entwurf von Vorschriften über die Abgabe starkwirkender Heilmittel in den Apotheken beschäftigt zur Zeit den Bundesrath, und wird voraussichtlich binnen Kurzem zur Verabschiedung gebracht werden. Auch über den Verkehr mit Giften sind bereits Verhandlungen eingeleitet. Den Mißständen, welche bei dem Betrieb der sogenannten Geheimmittel zu Tage getreten, und der Frage, in welcher Weise Abhilfe zu schaffen sei, wendet die Reichsverwaltung fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zu; indessen sind bestimmte Entschließungen hierüber bis jetzt nicht gefaßt, da zunächst der Ausgang der Verhandlungen über den Verkehr der Heilmittel und Gifte abgewartet werden muß."

* **Rom versteht es trefflich, aus allem Kapital zu schlagen,** so auch aus der jüngsten Rede, die unser Kaiser vor dem brandenburger Provinziallandtag gehalten hat. Der päpstliche „Osservatore Romano" (Nr. 48) führt den Inhalt derselben, besonders das königliche Bekenntniß, daß der Monarch seines Volkes täglich im Gebete gedenke, zurück auf den „glücklichen Umschwung, der sich innerhalb der Massen infolge des wachsenden Einflusses der katholischen Kirche vollzogen habe," auf das „ungeheure Ansehen, mit welchem der katholische Episkopat in der Welt umkleidet sei." „Osservatore" beruft sich für diese Ausführungen sogar auf „liberale Zeitungen"; welche gemeint sind, erfahren wir nicht. Der katholische Episkopat habe überhaupt in seinen Bemühungen um das öffentliche Wohl bereits die schönsten Resultate erzielt: „In Oesterreich haben die Bischöfe den politischen Wahlen eine gesunde Richtung gegeben . . .; in Irland zeigten die Bischöfe dem Volke den Weg, seine nationalen Forderungen durchzusetzen; Spanien verdankt den vortrefflichen Ausgang des Wahlkampfes ohne Zweifel dem weisen Einflüsse der Bischöfe und so weiter . . ." Alles in allem sehe man, „daß die heilsamen Lehren, die Leo XIII. Fürsten und Völkern gegeben habe, anfangen, ihre Früchte zu tragen." Ob sie ihre Früchte wohl auch schon bei unseren ultramontanen Schriftstellern, deren Federn das katholische Volk beherrschen, getragen haben? Z. B. bei Ferdinand Knie, der den großen Kurfürsten ein „eidbrüchiges Subjekt" nennt, denselben großen Kurfürsten, den sich unser Kaiser eben in seiner Brandenburger Rede als das Muster eines trefflichen Regenten zum Vorbilde nimmt?

* **In der bekannten Affaire der schwindelhaften Beschaffung von Hoflieferantentiteln** sind die drei Angeklagten, ein Rekakteur Reiter, Kaufmann Thiele und Kanzleidiener Mann vom Hofmarschallamt, durch die Strafkammer des Landgerichts freigesprochen worden.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 19. März. 11 Uhr.

In der dritten Berathung der **Wassergenossenschaftsgesetznovelle für das Gebiet der Wupper und ihrer Nebenflüsse** äußert

Abg. Frhr. v. d. Reck (wildk.) Bedenken gegen die Bestimmungen über die Expropriation, welche mit den Grundprinzipien unserer Verfassung im Widerspruch ständen.

Geh. Rath Lange erklärt diese Bedenken für unbegründet, da Expropriationen nur dann vorgenommen werden würden, wenn es im öffentlichen Interesse durchaus nothwendig sei.

Abg. v. Kölichen (k.) erklärt im Namen der Mehrheit seiner Partei seine Zustimmung zu dem Gesetz.

Die Abgg v. Eynern (nl.) und v. Tiedemann-Bomst (fk.) theilen die Bedenken des Abg. v. d. Reck ebenfalls nicht, da es sich hier allein um die lokalen Angelegenheiten der Wupper handele und ein öffentliches Interesse vorhanden sei.

Das Gesetz wird hierauf in dritter Berathung definitiv angenommen, ebenso ohne Debatte das Gesetz betr. den Rechtszustand vom Herzogthum Sachsen-Meiningen in Preußen abgetretener Gebietstheile im Kreise Weißenfels, sowie die Abtretung preußischer Gebietstheile an Sachsen-Meiningen, sowie das Gesetz betr. eine Erweiterung des Staatsschuldbuchs.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt bei dem **Eisenbahnetat.**

Hierbei wird zugleich zur Debatte gestellt der Antrag Richter auf Vorlegung von Uebersichten, über die Zahl der dienstfreien Tage des Stations, Strecken, Fahr- und Werkstättenpersonals der Staatseisenbahnen und über die Zahl und die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten der Staatseisenbahnverwaltung.

Die Kommission beantragt die Annahme des Antrages in einer dahin modifizirten Form, daß Uebersichten vorgelegt werden a) über die Zahl der gänzlich oder theilweise dienstfreien Wochen- und Sonntage, welche dem Stations-, Strecken- und Fahrpersonal der Staatseisenbahnen zur Zeit gewährt werden, b) über die Zahl und die Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten in allen Zweigen der Staatsverwaltung, sowie über Dienstalter und durchschnittliche Wartezeit derselben bis zur etatsmäßigen Anstellung.

Beim Kap. „Persönliche Ausgaben" bringt

Abg. Seyffardt (Magdeburg ntl.) die schlechten Verhältnisse des Bahnhofes in Krefeld zur Sprache, welche jeden Augenblick eine Katastrophe ähnlich der Steglitzer heraufbeschwören. Nur der großen Umsicht der Betriebsverwaltung sei es zu danken, daß nicht schon längst ein großes Unglück passirt sei. Hilfe sei dringend nothwendig.

Geh. Rath Lange erwidert, daß bereits ein Projekt des Umbaues des Bahnhofes in Ausarbeitung sei und sobald als möglich dem Hause vorgelegt werden würde.

Abg. Bödiker (Ctr.) wünscht ein günstigeres Anstellungsverhältniß der Eisenbahnbureauassistenten im Eisenbahnbezirk Magdeburg.

Ministerialdirektor Brefeld verweist auf die in Aussicht genommene Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, durch welche auch die Verhältnisse dieser Beamten gebessert werden würden.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert (df.) erklärt

Referent Abg. Lohren, daß viele Petitionen von Eisenbahnbeamten bisher in der Budgetkommission noch nicht hätten berathen werden können. In Bezug auf die in der Resolution Richter verlangte Angabe der dienstfreien Tage der Eisenbahnbeamten habe sich ergeben, daß für das Bureaupersonal diese Verhältnisse ähnlich wie bei den übrigen Beamten geregelt seien; bei dem Stations-, Fahr- und Streckenpersonal seien die Verhältnisse aber nicht gleich; die Centralverwaltung habe nur allgemeine Direktiven erlassen können. In der Regel aber hätten auch diese Beamten an jedem zweiten oder dritten Sonntage Zeit zum Kirchenbesuche und bei Wechsel von Tag- und Nachtarbeit einen vollen Ruhetag. In Bezug auf die etatsmäßige Anstellung der diätarischen Beamten sei zuzugeben, daß das Anstellungsverhältniß gegenwärtig ein sehr ungünstiges sei. Es sei zu wünschen, daß jedenfalls nach einer fest bestimmten Anzahl von Dienstjahren die definitive Anstellung erfolge. Ueber den finanziellen Effekt einer solchen Maßregel habe aber die Regierung vorläufig noch keine Angaben machen können, habe aber eine Denkschrift darüber zugesagt. Die Regierung beabsichtige, den Anstellungsmodus für alle Ressorts derart zu gestalten, daß für alle dauernden Arbeiten etatsmäßige Beamte angestellt werden sollten. Mit Rücksicht auf diese Erklärung habe die Kommission den Antrag Richter erweitert.

Abg. Simon (natl.) spricht die Hoffnung aus, daß die Verhältnisse der Diätare im Direktionsbezirk Magdeburg eine Besserung erfahren würden, namentlich durch eine Vermehrung der etatsmäßigen Anstellungen. Der Direktionsbezirk Magdeburg sei in dieser Beziehung am schlechtesten gestellt. Deshalb sei auch eine häufigere Versetzung der dortigen Diätare nach anderen Direktionsbezirken wünschenswerth.

Abg. von Eynern (natl.) wünscht, daß den Petenten begreiflich gemacht würde, das ihnen das Petitioniren bei einzelnen Abgeordneten nichts nützen könne, da die private Thätigkeit der Abgeordneten meistens keinen Erfolg habe.

Geh. Rath Lange verspricht ein möglichstes Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung auch gegenüber den Diätaren im Bezirk Magdeburg. In Bezug auf eine Anfrage des Abg. Cremer in der Kommission erklärt er, daß das Personal der Berliner Stadt- und Ringbahn in Bezug auf die Ruhetage nicht ungünstiger gestellt sei, als das Personal auf den übrigen Staatseisenbahnen.

Eisenbahnminister v. Maybach gibt die Erklärung ab, daß, wenn die Resolution Richter nach dem Kommissionsbeschlusse zur Annahme gelangen würde, ihr für die Ressorts der Eisenbahn- und Bauverwaltung Folge gegeben werden würde. Für die übrigen Staatsverwaltungen sei er aber vorläufig noch nicht in der Lage, eine bindende Erklärung abzugeben.

Abg. Lieber erklärt im Gegensatz zum Abg. v. Eynern, daß es jedem Abgeordneten überlassen bleiben müsse, Fühlung mit einzelnen Bevölkerungsklassen zu unterhalten und von dem, was ihm anvertraut werde, im Hause Gebrauch zu machen. Die Beamten sollten sich durch die Bemerkung des Abg. v. Eynern nicht abhalten lassen, auch fernerhin einzelnen Abgeordneten ein besonderes Vertrauen zu schenken.

Ministerialdirektor Brefeld bittet, jedesmal, wo Beschwerden von Beamten vorgebracht würden, den betr. Bezirk, die Kategorie von Beamten und die Personen anzugeben, da sonst eine Untersuchung der Beschwerden nicht möglich sei.

Abg. v. Eynern erwidert dem Abg. Lieber, er habe die Beamten nur darauf aufmerksam machen wollen, daß der Einfluß einzelner Abgeordneten nicht so groß sei, wie der des ganzen Hauses, er habe deshalb die Beamten auf den offiziellen Weg verwiesen.

Abg. Cremer (wild) erwidert dem Regierungskommissar, er habe in der Kommission ausdrücklich von den Eisenbahn-Assistenten der Stadt- und Ringbahn gesprochen.

Die Debatte wird geschlossen und die Resolution Richter nach dem Antrage der Budgetkommission angenommen.

Beim Titel: „Stationsbeamte" wünschen

die Abgg. Dr. Lotichius (lib.) und Sander (nl.) eine Aufbesserung der Bahnmeister.

Beim Titel: „Erneuerung des Oberbaus" wünscht

Abg. Dr. Sattler (nl.) Auskunft über die Bewährung des Haarmannschen Langschwellensystems des Oberbaus.

Geh. Rath Schneider erwidert, daß man zu einem abschließenden Urtheile darüber noch nicht habe kommen können, man müsse es noch auf Versuchsstrecken anwenden, namentlich, da die bisherigen Versuchsstrecken auf ganz geraden Linien gelegen hätten. Auf der Stadtbahn habe sich das Querschwellensystem besser bewährt, deshalb werde dieses bei Erneuerungen durchgängig angewendet.

Der Rest des Eisenbahnetats wird debattelos genehmigt.

Die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths im Jahre 1890, sowie die Berichte über die Betriebsergebnisse und die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung im Jahre 1890 werden durch Kenntnißnahme erledigt, nachdem Abg. Haberstadt (dfr.) um Beschleunigung des Baues der Bahnen Goldberg-Märzdorf-Hirschberg-Petersdorf und Wollin-Altdamm-Gollnow gebeten und überhaupt für schnellere Bauausführungen der bewilligten Bahnen zu Gunsten der Interessenten und auch zum pekuniären Vortheil der Staatsbahnverwaltung eingetreten ist.

Es folgt der Etat der Bauverwaltung. Beim Kap. des Ordinariums „Technisches Bureau" giebt

Abg. Sombart (nl.) seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nunmehr die Bauverwaltung vom grünen Generaltische das Nivellementwesen übernommen habe. Sodann bittet er um Aufbesserung der Vermessungsbeamten bei der Generalkommission. Dann werde auch dem Mangel an diesen Beamten abgeholfen werden.

Das Ordinarium wird ohne weitere Debatte genehmigt.

Beim „Extraordinarium" Titel „Zur Regulirung der Oder unterhalb Küstrin" wünscht

Abg. v. Buch (k.) die Aussetzung einer Summe für Befestigung der Ufer Sache der Adjazenten sei. Falls die Meliorationsverbände sich gebildet haben würden, solle mit einer Verbesserung des vorhandenen Stromgebietes vorgegangen werden. Mittel dazu seien bereits vorhanden.

Der Titel: „Zum Neubau des kgl. Schlosses zu Stettin" wird nach dem Antrage der Kommission gestrichen.

Beim Titel: „Für Vorbereitung des Neubaues eines Geschäftsgebäudes für beide Häuser des Landtages rügte

Abg. Graf Limburg (k.) die Höhe der projektirten Kosten. Hier solle das Haus zeigen, wie man sich Sparsamkeit beim Bau von öffentlichen Häusern denke. Jeder Luxus in der inneren Ausstattung müsse vermieden werden.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) erwidert, daß neben dem Prachtbau für den neuen Reichstag der Parlamentsbau für den preußischen Landtag nicht gar zu sehr abfallen dürfe. Ein gewisses Maß von Glanz müsse auch das Parlament des führenden Staates in Deutschland zeigen. Das Projekt der Regierung entspreche hiesiger Anforderung. Redner bittet, bei dem Fortgang des Baus auch Abgeordnete hinzuzuziehen.

Abg. Dr. Friedberg (nl.) erwidert dem Grafen Limburg, daß ein Parlamentsgebäude nicht auf eine Linie zu stellen sei mit dem Dienstgebäude einer Behörde. Es müsse seines Zweckes würdig gebaut werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Mithoff (nl.) spricht im Namen der Mehrheit der Budgetkommission seine Zustimmung zu den Ausführungen der beiden Vorredner aus.

Abg. Dasen (fk.) tritt ebenfalls dem Abg. Graf Limburg-Stirum entgegen.

Abg. Graf Limburg-Stirum erwidert, die alte preußische Sparsamkeit müsse sich auch in seinem Parlamentsgebäude dokumentiren.

Abg. Steffens (df.) findet, daß die Projekte sich in sehr bescheidenen Grenzen halten. Man könne sparsam, dürfe aber nicht dürftig bauen.

Der Titel wird bewilligt, ebenso debattelos der Rest des Etats der Bauverwaltung.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Dienstag 7. April 12 Uhr (Petitionen).

Die Verhandlungen über die Landgemeindeordnung sollen, wie Präsident v. Köller mittheilt, am 8. April beginnen.

Schluß 8¼ Uhr.

Windthorst und die braunschweigische Thronfolge.

Der Erbe Georgs von Hannover verliert in dem vielgewandten Führer des Centrums einen erprobten Freund. Kein anderer Staatsmann besaß auf ihn mehr Einfluß als „die kleine Excellenz von Meppen". An ihr fand die hannoversche Königsfamilie seit dem für sie so verhängnißvollen Jahre 1866 ihren scharfsinnigsten und treuesten Vertreter. Zahlreich sind die Dienste, die Windthorst dem grollenden Königsgeschlechte leistete, doch den wichtigsten erwies er dem Herzog von Cumberland nach der Erledigung des braunschweigischen Herzogthrones. Obwohl die Bevölkerung des alten welfischen Besitzthums im allgemeinen gut reichsdeutsch war, so erblickte doch eine kleine Zahl Männer nach dem Tode des Herzogs Wilhelm mit Begeisterung in dem Sohne des ehemaligen Königs von Hannover den „einzig rechtmäßigen Thronerben". Aus diesem, wie gesagt, sehr kleinen und völlig einflußlosen Kreise, richtete man nach Gmunden in aller Stille Ergebenheitskundgebungen, deren Ton in dem Herzog von Cumberland leicht die Anschauung erwecken konnte, als bedürfe es nur seines Erscheinens in dem gesegneten Braunschweiger Ländchen, um die Bevölkerung desselben huldigend zu seinen Füßen zu sehen. In jenem engen Kreise welfischer Kirchturmpolitiker war man allem Anschein nach harmlos genug, sehr ernsthaft an die Möglichkeit einer derartigen Erledigung der Thronfrage zu glauben. Würde das braunschweigische Volk durch seine eigenartige Huldigung eine vollendete Thatsache schaffen, so müsse hiermit, glaubte man, auch die Reichsregierung rechnen, und sie werde dem neuen Herzog ihre Anerkennung nicht versagen können. Die Mehrheit der Bevölkerung stand dem „Cumberländer" jedoch kalt gegenüber. Sie war jedoch keineswegs im Zweifel darüber, zu welchen Verwicklungen ein plötzliches Erscheinen des Herzogs in Braunschweig führen werde. Weniger nüchtern scheint man jedoch in der Umgebung des Herzogs damals die Lage beurtheilt zu haben. Ein Hofe in Gmunden stammt man aus der Erbitterung des kleinen welfischen Kreises in Braunschweig gegen den verdienstvollen Grafen Görtz-Wrisberg, den letzten Ministerpräsidenten des Herzogs Wilhelm, falsche Schlüsse auf die braunschweigischen Verhältnisse überhaupt gezogen zu haben. Thatsächlich sollen damals aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland Versuche gemacht sein, diesen zu einer unerhört übereilten Huldigungsreise nach Braunschweig zu bestimmen. Den Beschlüssen des letzteren hat in dieser kritischen Zeit Windthorst die einzig nützliche Richtung gegeben. Die „kleine Excellenz" wurde nach Gmunden berufen, und unmittelbar darauf verstummten die abenteuerlichen Gerüchte, die man über die beabsichtigten Schritte des Herzogs in Umlauf gebracht hatte. Von Gmunden war auf die welfischen Hitzköpfe in Braunschweig, deren geschäftige Freundschaft bei etwaigen Verhandlungen mit der Reichsregierung recht unbequem zu werden drohte, ein kalter Wasserstrahl gerichtet. Kurz darauf führte, wie die Köln. Ztg. anmerkt, der wir diese Erörterungen entnehmen, die braunschweigische Frage einen unserer Mitarbeiter mit Windthorst in Schraders Hotel in der alten Welfenstadt an der Ofer zusammen. Er kam als Vertreter des Herzogs von Cumberland, um dort für seinen Auftraggeber einen Theil der bauern Hinterlassenschaft des verstorbenen Herzogs Wilhelm in Empfang zu nehmen. In einer längeren Unterredung betonte der Anwalt des Herzogs von Cumberland sehr lebhaft, daß es diesem fernliege, dem Reiche Schwierigkeiten zu bereiten. Der Herzog werde selbst von seinen Freunden verkannt, wenn man derartige Schritte von ihm erwarte. Die Anerkennung seiner Rechte auf den braunschweigischen Thron könne der Sohn des Königs von Hannover nicht durch einen Handstreich herbeiführen wollen. Der Weg nach Braunschweig sei von Gmunden nur über Berlin denkbar. Eine Verständigung des Herzogs von Cumberland mit der Reichsregierung gehöre keineswegs in das Reich der Unmöglichkeiten. Windthorst vertrat diesen Gedanken mit Wärme. Es schien ihm daran zu liegen, die Bedenken zu zerstreuen, die ihm entgegengehalten wurden. Sitze der Herzog auf dem braunschweigischen Throne, so werde er selbstverständlich nicht anders als nach den Gesetzen des Landes und der Reichsverfassung regieren können. Der kluge Centrumsführer sah dabei so harmlos heiter aus, als sei es ihm gänzlich unbekannt, mit welch' starrem Eigensinn der Welfenprotz sich stets geweigert, eben diese Reichsverfassung anzuerkennen. Thatsächlich scheint man damals in Gmunden noch nicht völlig klar darüber gewesen zu sein, ob man nicht dennoch eine Verständigung mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910321 1-14/fragment/page=0002

der Reichsregierung suchen solle. Augenscheinlich war um diese Zeit auch am Hofe des Herzogs von Cumberland der eiserne Wille des Reichskanzlers noch nicht bekannt, unter keinen Umständen einen Welfen in Braunschweig zur Herrschaft gelangen zu lassen. Ueber die Einflüsse, welche in Gmunden damals sich geltend zu machen suchten, herrscht noch Dunkel. Dem verstorbenen Windthorst aber scheint in jenen kritischen Tagen die Aufgabe zugefallen zu sein, den Sohn Georgs V. vor gefährlichen Klippen des Prätendententhums zu bewahren und die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten des Hofes in Gmunden zu finden. Der Herzog legte bekanntlich seine Ansprüche auf den braunschweigischen Thron in einer feierlichen Eingabe an die deutschen Bundesregierungen nieder und that das klügste, was er unter den obwaltenden Umständen thun konnte — er blieb in Gmunden.

Aus Nah und Fern.

Beisetzung des Prinzen Napoleon. Aus Rom meldet uns eine Depesche vom 19. März: „Trotz unfreundlichem Wetter wohnt eine große schaulustige Menge dem feierlichen Leichenbegängniß des Prinzen Jérôme bei. Die gesammte Garnison ist aufgeboten, die Würdenträger, die Generalität, die Minister, die Diplomatie und die Kammern sind vertreten. Hinter dem sechsspännigen Leichenwagen schreiten Prinz Viktor, in Zivilkleidung, und der Herzog von den Abruzzen als Vertreter des Königs in Marineuniform. Dem mit riesigen Veilchenkränzen bedeckten Sarge folgen zwei andere Trauerwagen mit Kränzen.

Ein anderer Drahtbericht meldet: Rom, (19. März, Morgens). Um 9 Uhr setzte sich der Zug mit der Leiche des Prinzen Jerome Napoleon in der bereits gemeldeten Ordnung in Bewegung. Als derselbe auf der Piazza del popolo angekommen war, wurde der Sarg in die Parochialkirche getragen, wo in Gegenwart der Prinzen und der hohen Staats- und Hof-Würdenträger dem Verstorbenen die Absolution ertheilt wurde. Darauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach dem Bahnhofe, indem er den Weg über dem Korso und die Nationalstraße nahm.

Prinzessin Marianne Bonaparte †. Die am 17. d. M. in Ajaccio gestorbene Prinzessin Marianne Bonaparte war die Gattin des Prinzen Ludwig Lucian Bonaparte, des zweiten Sohnes des Prinzen Lucian, des Bruders Napoleons I. Sie war 1811 zu Florenz als Tochter des Bildhauers Conchetti geboren und hatte durch ihre außerordentliche Schönheit die Aufmerksamkeit des Prinzen erregt, der sie 1833 heirathete und mit ihr das zweite Geschoß des Geburtshauses Napoleons I. in Ajaccio bezog. Nach achtzehnjähriger, keineswegs glücklicher Ehe beantragte der Prinz die Scheidung und bot seiner Gattin, wie erzählt wird, eine sehr bedeutende Geldsumme an, wenn sie in die Scheidung einwilligen würde; sie aber antwortete: „Der Name Bonaparte ist für mich mehr werth als das größte Vermögen". Die Prinzessin blieb im Napoleonshause und ist auch darin gestorben. Von ihrem Gemahl und der Kaiserin Eugenie bezog sie ein Jahresgehalt von etwa 6000 Fr. jährlich. Prinz Lucian, der um zwei Jahre jünger ist, wohnt seit langer Zeit in England, wo er sich viel mit wissenschaftlichen, besonders philologischen Arbeiten beschäftigt. Er ließ u. A. das Gleichniß vom Säemann in 72 europäischen Sprachen und Dialekten erscheinen.

Hannover, 19. März. Die meisten Mitglieder des Zentrums statteten gestern nach der Beisetzung Windthorst's der Wittwe und der Tochter Beileidsbesuche ab. Der Vorstand der Fraktion überreichte die Adresse. Auch eine Abordnung der westfälischen Bergleute war mit Fahnen vor dem Trauerhause erschienen und drückte den Hinterbliebenen ihr Beileid aus.

Hamburg, 19. März. Der neue Dampfer der ostafrikanischen Linie „Emin Pascha", welcher heute Mittag 11½ Uhr vom Stapel lief, gerieth mit dem Hintersteven an einen Hafenpfeiler, wodurch das Hintertheil des Dampfers erheblich beschädigt wurde. Voraussichtlich wird die bevorstehende Abfahrt dadurch eine Verzögerung erleiden.

Bochum, 19. März. Auf der Zeche „Trappe" haben die Arbeiter nach sechswöchentlichem Streike nichts erreicht. Heute sind 150 Mann von den Ausständigen angefahren, die übrigen wurden entlassen.

Paris, 19. März. Gestern wurde an zehn Stellen der 20. Jahrestag der Pariser Kommune durch volksthümliche Bankette, Tanzbelustigungen rc. gefeiert. In Vorträgen wurden die Kommune verherrlicht und die Revolutionären aufgefordert, ihr Augenmerk auf die inneren und äußeren politischen Vorkommnisse zu richten. Sämmtliche Festsäle wiesen rothen Flaggenschmuck und die Bildnisse der hervorragendsten Kommunards auf.

London, 19. März. Bei den Versuchen, die nach der gestrigen Eröffnung der Fernsprechverbindung zwischen London und Paris gemacht wurden, war die Stimme viel klarer hörbar, als dies auf vielen weit kürzeren Landlinien der Fall ist. Dem öffentlichen Verkehr wird die Verbindung am 2. April eröffnet. Eine Unterhaltung von je drei Minuten wird acht Shilling kosten. Es ist möglich, in drei Minuten 300 Worte zu sprechen, während ein Telegramm von 300 Worten 50 Shilling kostet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—e **Aus dem nordöstl. Theile des Saalkreises**, 19. März. (Landwirthschaftliches.) Die alte Bauernregel: „März kriegt den Pflug beim Sterz" bewährt sich in diesem Jahre für den laufenden Monat in vollem Maße, da seit bereits zwei Wochen in allen Fluren, wo die Bodenbeschaffenheit es ermöglicht, die Vorarbeiten zur Sommeraussaat in Angriff genommen worden sind. An einigen Orten hat man schon wieder Roggen und Gerste bestellt; an anderen Orten wieder läßt die Nässe des Ackerlandes noch keine Bearbeitung zu. Von den Winterweizenfeldern sind fast alle von dem Winter hart betroffen worden, und ein großer Theil der Pflänzchen sind durch die späten Fröste zerstört und vernichtet. Es muß daher eine zweite Aussaat von Sommerweizen oder Gerste vorgenommen werden. Die Roggenfelder hingegen zeigen meist schon ein lebhaftes Grün, ebenso die Rapsfelder, die gut durchgekommen sind. Die jungen Kleefelder hingegen werden bereits von den Feldmäusen sehr empfindlich heimgesucht, weshalb man jetzt schon eifrig zu ihrer Vertilgung mit dem Aufstellen von Hohenheim'schen Fallen vorgeht.

= **Magdeburg**, 19. März. (Sozialdemokratischer Parteitag. — Der 18. März.) In einer sozialdemokratischen Versammlung in Magdeburg war kürzlich, wie auch f. Zt. gemeldet, beschlossen worden, **in Magdeburg einen sozialdemokratischen Parteitag** abzuhalten. Jetzt treten, nach der Magd. Zt., die Vertrauensmänner mit einem Aufruf hervor, worin es heißt, daß der Parteitag, „um vielfach geäußerten Wünschen Rechnung zu tragen", auf den ganzen Regierungsbezirk Magdeburg und das Herzogthum Anhalt ausgedehnt wird. Er findet am zweiten Osterfeiertag statt und soll, wenn nöthig, auch noch auf den dritten ausgedehnt werden. Die Hauptverhandlungen des Parteitages sollen sich auf Besprechungen und Beschlüsse über die Agitation auf dem Lande beziehen. — Die magdeburger Sozialdemokraten haben in den hier bestehenden Arbeitervereinen den 18. März zur Erinnerung an die 1848er Revolution und an den Communeaufstand 1871 festlich begangen.

← **Weißenfels**, 20. März. (Generalmajor und Generalsuperintendent hier. Zurückgewiesen). Heute trifft der Inspekteur der Infanterieschulen Herr Generalmajor von Jena zur Besichtigung unserer Unteroffizierschule hier ein. Auch der Generalsuperintendent der Provinz Herr Dr. Schulze weilt heute hier, um an der Prüfung in der Religion, welcher heute die Seminar-Abiturienten unterzogen werden, theilzunehmen. Leider mußten 2 Examinanden von der Theilnahme an der mündlichen Prüfung ausgeschlossen werden, weil sie sich bei der schriftlichen unerlaubter Hilfsmittel zu bedienen versucht hatten.

□ **Burg**, 19. März. (Urnenfund). Auf dem Grundstücke des Fabrikbesitzers Brentke in Gerwisch wurde in der Nähe des Eisenbahndammes ein größerer Urnenfund gemacht. Die Gefäße befanden sich in einer Tiefe von etwa 1 Meter unter dem Erdboden und waren rings von Feldsteinen umgeben. Sie sind an Größe und Gestalt sehr verschieden; in sämmtlichen Urnen fanden sich bronzene Beigaben in winzigen Mengen, in den größeren auch Knochen von bedeutender Stärke. Die Gefäße scheinen dem ersten Bronzezeitalter anzugehören und also verschiedene tausend Jahre alt zu sein. Sie sind dem Jerichow'schen Landesmuseum in Genthin übergeben worden.

= **Zeitz**, 19. März. (Fernsprechverbindung). Das Reichspostamt hat die für Herstellung der Fernsprechverbindung Zeitz-Halle von den betheiligten Firmen geforderte Gewährleistung einer jährlichen Mindesteinnahme aus dem Betriebe dieser Anlage auf die Dauer von fünf Jahren von ihrer ursprünglichen Höhe von 3500 ℳ auf den Betrag von 2400 ℳ ermäßigt. Die Interessenten streben darauf hin, die Kaiserliche Oberpostdirektion zu bestimmen, auch den Fernsprechverkehr mit Berlin und Magdeburg zur Einführung zu bringen. Sie werden darin von den Theilnehmern an der Stadt-Fernsprechleitung in Weißenfels unterstützt.

† **Ueber Adolf Winkelmann, den durchgebrannten Direktor** der verkrachten Leipziger Discontogesellschaft meldet die jetzt eingetroffene Nummer vom 22. Febr. der „Buenos-Ayres Handels-Zeitung": „Wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, wurde der frühere, wegen Unterschlagungen steckbrieflich verfolgte Direktor der „Leipziger Disconto-Gesellschaft" A. Winkelmann, welcher seiner Zeit auf Antrag der hiesigen deutschen Gesandtschaft in Untersuchungshaft genommen worden war, von dem argentinischen Gericht nach mehr als zweimonatiger Haft wieder entlassen und seine Auslieferung verweigert. Dieser Beschluß war gefaßt worden, weil deutscherseits die von dem argentinischen Gesetze vorgeschriebenen Beweisstücke nicht beigebracht worden waren und in einem solchen Falle nach zwei Monaten bereits eine Verjährung des Antrages eintritt. — Es sind nun neuerdings die erforderlichen Schriftstücke dem hiesigen Gericht eingereicht und auf Grund derselben von der deutschen Gesandtschaft die Auslieferung Winkelmann's verlangt worden. Der Untersuchungsrichter hat jedoch unter Bezugnahme auf seinen früheren Entscheid der Verjährung diesen Antrag abgewiesen und die Schriftstücke dem Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten wieder zugestellt. Der Präsident der Republik, Dr. Pellegrini, hat nun aber unter Ernennung des Staatsanwalt Dr. Eduardo French zum Richter ad hoc diesem die Angelegenheit behufs neuer Untersuchung und Beschlußfassung überweisen lassen."

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 20. März. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Die im gestrigen Morgenblatt enthaltene Nachricht, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Buhl nach Friedrichsruh gereist ist, ist, wie die „Börsenztg." schreibt, nicht zutreffend. Dr. Buhl hat sich vorgestern nach der Pfalz begeben. Die Nachricht ist wahrscheinlich verfrüht entstanden. Man erinnert sich, daß mehrere pfälzische Verehrer des Fürsten Bismarck durch eine Deputation ein sinniges Geburtstagsgeschenk überreichen wollen und in Verbindung damit war allerdings der Name Dr. Buhl's genannt worden.]

Hamburg. Der Streik der Cigarrenarbeiter droht von neuem auszubrechen, da die Cigarrenfabrikanten für die Hausindustrie einstehen, die während des Streiks zu ihnen gestanden und bei welchen jetzt die Arbeiter die Parole ausgegeben haben, nicht in Arbeit zu treten. Die Fabrikanten drohen, die Arbeiter zu entlassen.

Köln. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung theilte Oberbürgermeister Becker ein Schreiben des Oberhofmarschallamtes mit, wonach der Kaiser das von der Stadt Köln angebotene Fest auf dem Gürzenich gern angenommen hat. Die Reise des Kaisers nach den Rheinlanden erfolgt voraussichtlich Ende April oder Anfang Mai. Endgültige Dispositionen sind indeß noch nicht getroffen.

Rom. Die Haltung des französischen Botschafters Billot, der im Gegensatz zum gesammten diplomatischen Corps anläßlich des Ablebens des Prinzen Napoleon alle Gebote internationaler Höflichkeit vollständig außer Acht ließ und auch gestern dem Sarge nicht folgte, rief im Quirinal große Entrüstung hervor. Besonders Ministerpräsident Rudini ist, wie verlautet, über Billot um so mehr erbittert, als der Prinz von der italienischen Regierung ausschließlich als Schwager des Königs Humbert, niemals aber als französischer Prinz behandelt worden ist. Die Stellung Billots scheint demnach erschüttert.

Hamburg, 19. März. Der „Hamburgischen Börsenhalle" wird aus Gambun vom 15. d. gemeldet, daß die drei Handelssectionen der Firma Jantzen u. Thormälen, welche sich der Forschungsexpedition des Dr. Zintgraf von Barombi aus in das Innere durch die feindlichen Banyangstämme angeschlossen hatten, um im Batilande eine Hauptstation zu errichten, ihre beiden Führer Rehber und Tiedt in Folge vom Kämpfen bei Bafui durch den Tod verloren haben. Der Expeditionsmeister Carstensen wurde in Bati stationirt, der dritte Handelsführer Caulwell blieb im Banyanglande zurück, während Dr. Zintgraf sich wohlbehalten wieder in Kamerun befindet.

Paris, 19. März. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, die russischen Nihilisten, welche im vergangenen Jahre verurtheilt wurden, seien verschwunden und an Rußland ausgeliefert worden, wird von gutunterrichteter Seite für vollkommen unbegründet erklärt. Die Verurtheilten seien vielmehr vor einem Monat aus dem hiesigen Gefängniß nach dem Gefängniß in Angers übergeführt worden.

Paris, 19. März. Aus Süd-Frankreich werden große Ueberschwemmungen gemeldet; bei Montluel überschwemmte die Seraine die Eisenbahn und verursachte große Schäden. Die Rhone, deren Nebenflüsse stark angeschwollen sind, ist um 3 Meter gestiegen.

Paris, 19. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte der radikale Abgeordnete Rabier einen Antrag ein, der das Vermögen der Verwaltungsmitglieder der Aktiengesellschaften mit einer gesetzlichen Hypothek zu belasten bezweckt. Rabier verlangte für seinen Antrag die Dringlichkeit. Der Justizminister Fallières hob die Nothwendigkeit hervor, einen Antrag, der so große Interessen berühre, erst einer näheren Prüfung zu unterziehen und verlangte die Ueberweisung desselben an die zur Revision des Gesetzes über die Aktiengesellschaften niedergesetzte Kommission. Der Ueberweisung an die Kommission wird hierauf von der Kammer Folge gegeben. — Der Abgeordnete Roux übermittelte die Petitionen von 17000 Hafenarbeitern in Marseille, welche sich für Handelsfreiheit aussprechen.

Konstantinopel, 19. März. Die „Agence de Constantinople" wird von autorisirter Seite ersucht, die Nachricht französischer Blätter als unbegründet zu bezeichnen, daß Rußland mit der angeblichen Absicht der Pforte, in regelmäßige Beziehungen zur bulgarischen Regierung zu treten, unzufrieden sei und aus diesem Grunde in Cairo und Konstantinopel Vorbehalte betreffs der Vasallenverhältnisse Egyptens zur Türkei mache.

New-York, 19. März. Die „Times" berichtet, der Landwirthschaftssekretär Rusk, der sich gegenwärtig hier aufhält, um sich über Einzelheiten für die Ausführung des neuen Fleischschaugesetzes zu informiren, habe sich dahin ausgesprochen, daß das neue Gesetz in Frankreich, Deutschland und England befriedigen und eine große Zunahme der Ausfuhr von Schweinefleisch-Produkten nach diesen Ländern herbeiführen werde. Hoffentlich werde Deutschland die Einwendung gegen die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches nunmehr fallen lassen.

Zum Untergang der Utopia.

London, 19. März. Nach weiteren Meldungen aus Gibraltar von gestern Abend konnten die Rettungsboote wegen des starken Sturmes an die „Utopia" nicht herankommen und mußten sich begnügen, die von den Wellen Fortgerissenen aufzusuchen. Die Mannschaften der englischen und schwedischen Boote wetteiferten mit einander in den Bemühungen, die Ertrinkenden zu retten. Die Panzerschiffe ließen elektrisches Licht auf die See fallen. Die Zahl der Ertrunkenen wird gegenwärtig auf 576 angegeben, darunter befinden sich zwei englische Seeleute von einer Chaluppe des englischen Panzerschiffes Immortalité, welche an die Felsen geschleudert wurden.

London, 19. März. Aus Gibraltar werden über den Untergang der „Utopia" noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Schiff war im Begriff, die Anker zu lichten, als Sturmwellen dasselbe gegen die untergetauchte Ramme des Kriegsschiffes „Anson" trieben. Die Panik an Bord war ungeheuer. Die Männer ergriffen die Rettungsringe und Hunderte erkletterten miteinander kämpfend und schreiend das Takelwerk. Das Vorderkastell explodirte, wodurch hunderte von daraufstehenden Männern und Frauen getödtet wurden. Viele wurden aus dem Takelwerk gerettet. Das Geschrei der Kinder war am Ufer zu hören. Die von dem Regensturm gepeitschten Sturmwellen fegten die Männer und Weiber aus dem untern Takelwerk weg. Eltern und Kinder wurden, zusammengebunden, an das Ufer geschwemmt. Die letzten Ueberlebenden, welche vor Kälte erstarrt waren, wurden um 11 Uhr aus dem Takelwerk gerettet. Die Matrosen der britischen und schwedischen Kriegsschiffe verrichteten wahre Heldenthaten.

Gardinen

empfiehlt

in großer Auswahl

H. C. Weddy-Poenicke.

Gardinen-Reste und abgepaßte einzelne Fenster zu ermäßigten Preisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189103211-14/fragment/page=0003

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null

Saale und Unstrut

			Fall	Wuchs
Halle	19. März + 2,22	20. März + 2,22	—	—
Trotha	" " + 2,84	" " + 2,78	0,06	—
Alsleben	18 " + 2,96	19. " + 2,78	0,18	—
Straußfurt	19 " + 1,50	20. " + 1,55	—	0,05
Elbe.				
Aussig	18. März + 2,17	19. März + 1,88	0,29	—
Dresden	" " + 1,12	" " + 0,82	0,30	—
Wittenberg	" " + 3,96	" " + 3,92	0,04	—
Magdeburg	" " + 4,07	" " + 3,90	0,17	—
Barby	" " + 4,38	" " + 4,22	0,16	—
Wittenberge	" " + 4,89	" " + 4,65	0,24	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 19. März. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) pro 1000 Kilogr. loco fest, Termine wenig verändert, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 190–214 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 210 Mk. bez., gelber märk. — Mk. ab Bahn bez., uckermärker — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 213–213,25–212,75–213 Mk. bez., per Mai-Juni 210,75 Mk. bez., per Juni-Juli 211 Mk. bez., per September-Oktober 201,75–202,95 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feiner fest, Termine höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 170–182 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 179 Mk. bez., inländischer klammer 171–172 Mk. bez., mittel — Mk. bez., guter 178–179 Mk. bez., feiner 180–180,5 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 183–182,75 Mk. bez., per Mai-Juni 180–180,75 Mk. bez., per Juni-Juli 178,75–178,5 Mk. bez., per Juli-August 174,5–175–174,5 Mk. bez., per September-Oktober 169–170–169,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. matt, große und kleine 143–180 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 144–153 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco höher, Termine nahe Sichten höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 151–166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 154 Mk. bez., pommerscher, schlesischer und preußischer mittel bis guter 151–158 Mk. bez., feiner 161–165 Mk. ab Bahn bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 156,75–157,25 Mk. bez., per Mai-Juni 157–157,5 Mk. bez., per Juni-Juli 157,75–158–157,75 Mk. bez., per Juni — Mk. bez.

* Nordhausen, 19. März. Weizen 18,20–19,00 Mk., Roggen 17,40–18,00 Mk., Gerste 15,50–16,00 Mk., Hafer 15,00–15,50 Mk.

* Magdeburg, 19. März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 194–202 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter englischer Weizen 190–200 Mk., Rauhweizen 176–186 Mk. Roggen 177–181 Mk., Chevaliergerste 166–180 Mk., Landgerste 160–166 Mk. Hafer 152–159 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 19. März. Roggen per März 179,00 Mk., per April-Mai 179,00 Mk., per Mai-Juni 178,00 Mk.

* Stettin, 19. März. Weizen fester, loco 195,00–204,00, per April-Mai 206,50, per Mai-Juni 206,50. — Roggen unveränd., loco 170,00–177,00, do. per April-Mai 180,00, per Mai-Juni 178,00. — Pommerscher Hafer loco 142–148.

* Köln, 19. März. Weizen hiesiger loco 21,50, do. fremder loco 23,00, per März 21,90, per Mai 22,10, per Juli 22,20. — Roggen hiesiger loco 18,00, fremder loco 20,25, per März 18,90, per Mai 18,90, per Juli 18,95. — Hafer hiesiger loco 16,75, fremder 17,00.

* Mannheim, 19. März. Weizen per März 21,65, per Mai 22,10, per Juli 22,30, per Nov. 20,95. Roggen per März 18,65, per Mai 18,85, per Juli 18,25. Hafer per März 16,00, per Mai 16,50, per Juli 16,70, per November 15,10.

* Hamburg, 19. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 195–205. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 185–190, russischer loco ruhig, 132–136. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Wien, 19. März. Weizen per Frühjahr 8,68 Gd., 8,71 Br., per Herbst 8,20 Gd., 8,23 Br. — Roggen per Frühjahr 7,67 Gd., 7,70 Br., per Herbst 6,91 Gd., 6,94 Br. — Hafer per Frühjahr 7,35 Gd., 7,38 Br., per Herbst 6,54 Gd., 6,57 Br.

* Pest, 19. März. Weizen loco fest, per Frühjahr 8,38 Gd., 8,40 Br., per Mai-Juni 8,24 Gd., 8,26 Br., per Herbst 7,87 Gd., 7,89 Br. — Hafer per Frühjahr 7,00 Gd., 7,02 Br., per Herbst 6,13 Gd., 6,15 Br.

* Paris, 19. März, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per März 28,40, per April 28,40, per Mai-Juni 28,50, per Mai-August 28,40. — Roggen ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,30.

* Paris, 19. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,40, per April 28,40, per Mai-Juni 28,60, per Mai-August 28,40. — Roggen ruhig, per März 17,70, per Mai-August 18,40.

* Amsterdam, 19. März. Weizen per März —, per Nov 238. — Roggen per März 177, per Mai 167–166, per Okt. 152–153.

* London, 19. März. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 18 März. Mother Winterweizen loco 115⅛. Getreidefracht frei. Weizen per März 113⅜, per Mai 110⅞, per Juli 105⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer

	18. März		19. März	
ff. Brodraffinade	28,25–28,50	M.	28,25–28,50	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II	27,75–28,25	M.	27,75–28,25	M.
Gem. Melis I.	26,75–27,00	M.	26,75–27,00	M.
Kristallzucker I.	27,50–27,75	M.	27,50–27,75	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 19. März. Ruhig.

B Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	18. März		19. März	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend 92%	18,40–18,55	M.	18,40–18,55	M.
Kornz. Rend, 88%	17,25–17,55	M.	17,25–17,55	M.
Nachpr. Rend, 75%	13,50–14,80	M.	13,50–14,85	M.

Tendenz am 19. März: Ruhig.

A. II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg

März 13,90 bez., 13,87 Br., 13,82 G. April —,—,— bez., 13,75 Br., 13,72 G. Mai 13,75–,80 bez., 13,77 Br., 13,75 G. Juni — bez., 13,85 Br., 13,77 G. Juli — bez. 13,90 Br., 13,82 G. August 13,96–14 bez., 13,95 Br., 13,92 G. October-Dezember —,— bez., 12,85 Br., 12,70 G. November-Dezember —,— bez., 12,85 Br., 12,70 G. Tendenz: Fest, Schluß schwächer.

B. Granulirter Zucker.

Frei an Bord Hamburg.

März —,— G., —,— B. April —,— Br., —,— G. Mai —,— Br., —,— G. Juni —,— Br., —,— G. Tendenz: Geschäftslos.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 19. März. (Nachmittagsbericht) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 13,77, per Mai 13,77, per August 13,95, per Oktober 12,80. Fest.

* Paris, 19. März (Telegramm) (Schlußbericht) Rohzucker 88% fest loco 36,50 à —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 38,60, per April 38,62, per Mai-Juni 39,12, per Oktober-Januar 35,87.

* London, 19. März. (Telegramm) 96% Javazucker 16,75 Fest. Rüben-Rohzucker loco 13,75. Fest.

Kaffee.

* Havre, 18. März. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse.

* Havre, 19. März. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler und Co.) Kaffee good average Santos per März 108,75, per Mai 106,25, per September 100,50. Unregelmäßig.

* Hamburg, 19. März. (Nachmittags) Good average Santos per März 86,50, per Mai 85,50, per September 80,—, per Dezember 71,50. Behauptet.

* Amsterdam, 19. März (Telegramm) Java-Kaffee good ordinary 61,50

* New-York, 18. März. (Telegramm) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,37, per Juni 16,92.

Petroleum.

* Berlin, 19. März. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —,—. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Loco —,—, per diesen Monat —,— Mark, per September-Okt. — Mark, per Oktober-November —,0 Mark, per November-Dezember —,0 Mark.

* Stettin 19. März. Petroleum, loco 11,20.

* Bremen, 19. März. Petroleum schwach, loco Standard white 6,30 Br.

* Hamburg, 19. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,50 Br., per August-Dezember 6,75 Br.

* Antwerpen, 19. März (Telegramm Schlußbericht) Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 16,— bez. und Br., per März 16,25 Br., per April 16,— Br., per Mai 15,— Br. Fest.

* New-York, 18. März. (Telegramm) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7–,25 G. do in Philadelphia 7–,25 G. Rohes Petroleum in New-York 7,00 do Pipe line Certificates per April 73,—. Stetig.

Spiritus.

* Berlin, 19. März. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100–10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —,— Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. per diesen Monat —,—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß, Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— Mark, Loco ohne Faß 71,3 bez. Mark, Loco mit Faß — Mark per diesen Monat —,— bez. per September-Oktober —,—

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt —,000 Liter, Kündigungspreis —,0 Mark, loco mit Faß —,— Mark per diesen Monat —,—,— bez., per April-Mai 51,3–,1–,5–,4 bez., per Mai-Juni 51,3–,1–5,–,4 bez., per Juni-Juli 51,4–51,3–51,5 bez., per Juli-August 51,6–,4–,8 bez., per August-September 51,2–51,1–50 bez., per September-Oktober 46,9–47,1 bez., per Oktober-November —,— bez.

* Stettin, 19. März. Spiritus höher, loco ohne Faß mit 50 Mk Konsumsteuer 69,70, mit 70 Mark Konsumsteuer 50 —, per April-Mai mit 70 Mark Konsumsteuer 49,90, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 50,20.

* Posen, 19. März. Spiritus. loco ohne Faß (50er) 67,80 do loco ohne Faß 70er 48,10. Fest.

* Breslau, 19. März. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 68,— do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per März 48,30 do. do. per April-Mai 48,90, do do, per Juni-Juli 49,80.

* Hamburg, 19. März. Spiritus behauptet, per März 34,75 Br, per April-Mai 35,— Br, per Juli-August 36,25, per September-Oktober 37,— Br.

* Paris, 19. März. Spiritus behauptet per März 42,25, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 19. März. (Amtl). Rüböl per 100 kg mit Faß. Flauer. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß —. Loco ohne Faß —,— Mark, per diesen Monat 61,00 bez., per April-Mai 61,— bez., per Mai-Juni 61,2 bez., per September-Oktober 63,2–62,7–62,8 bez.

* Breslau, 19. März. Rüböl per März 60,— per April-Mai —,—

* Hamburg, 19. März. Rüböl (unverzollt) fest, loco 61,— M.

* Stettin, 19. März. Rüböl ruhig, per April-Mai 61,—, per September-Oktober 62,50.

* Köln, 19. März. Rüböl loco 63,— per Mai 62,50 per Oktober 64,50.

* Paris, 19 März. (Telegramm) Rüböl ruhig, per März 72,75, per April 73,25, per Mai-August 74,75, per September-Dezember 77,—.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 18. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 110 Mark für 1000 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 150–160 Mark für 1000 kg. Baumwollesaatkuchen 120–125 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135–140 Mark für 1000 kg je nach Qual, Rapskuchen 100–115 M. für 1000 kg, Leinkuchen 130–135 M. für 1000 kg Palmkernschrot 100 M. für 1000 kg.

* London, 17. März. Chili-Salpeter 9 sh. 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. 9 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 18. März. (Pol.-Präs.), Erbsen, gelbe zum Kochen 24–40 M. Speisebohnen, weiße, 25–40 Mk, Linsen 30–56 Mk. per 100 kg.

* Berlin, 19. März. (Amtl.) Mais per 1000 kg Loco still. Termine still. — Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M., Loco 150–154 M. nach Qualität per diesen Monat —,— M. per April-Mai 143,5— —,— bez., per Mai-Juni —,—,— bez.

Erbsen per 1000 kg, Kochwaare 150–180 M. Futterwaare 140–145 M. nach Qualität.

* New-York, 18. März. (Telegram), Mais (New) per April 71.

* Wien, 18. März. Mais per Mai-Juni 6,59 Gd., 6,62 Br., per Juli-August 6,65 Gd., 6,68 Br.

Mehl.

* Berlin, 19. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt —,— Sack, Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,— —,— bez., per April-Mai 25,1–,15– — bez. per Mai-Juni 24,8–,85 bez. per Juni-Juli 24,55–,6 bez. per Juli-August 24,1 — bez., per September-Oktober 23,3 bez.

* Berlin, 19. März. Weizenmehl. Nr. 00 26,00–26,50 Nr. 0 26,25–24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 25,25–24,25 M. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 26,25–25,25 M. bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 19. März. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl, fest, per März 60,90 per April 61,30, per Mai-Juni 62,10, per Mai-August 62,10.

* New-York, 18 März. (Telegramm). Mehl 4 D. 05 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Hamburg, 18. März. Kartoffelfabrikate. Tendenz Ruhig. Notirungen für 100 kg. Kartoffelstärke Primawaare prompt 24,25–24,75 Mk. Lieferung 24,25–24,75 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 23,25–23,75 Mk., Lieferung 23,50–24,00 Mk. Superiorstärke 25,00–25,50 Mk, Superiormehl 25,00–26,00 Mk.

Stroh. Heu.

* Berlin, 19. März. (Pol.-Präs.) —,— Richtstroh 3,80–4,10 Mk. Heu 3,80–6,20 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 19. März. Stroh 3,25–3,50 M., Heu 4,50–5,00 M. per 100 kg.

* Halle, 19. März. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50–3,25 M. pr. Centner. Maschinen-Stroh 1,75–2,25 M., Hiesiges Wiesenheu 2,50 bis 3,10 M. per Ctr. in Fuhren. Torfstreu 1,40–1,60 M., Kleeheu 3,00 bis 3,50 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 18. März. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. d. Keule, 1,20–1,60 M., Bauchfleisch 1,00–1,30 M. Schweinefleisch 1,10–1,60 M., Kalbfleisch 1,00–1,60 M., Hammelfleisch 1,00–1,60 M., Butter 1,80–3,00 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,60–4,80 M.

* Nordhausen, 19. März. Landbutter 1,80 M., Eßbutter 2,00–2,20 M., Eier 2,80–3,60 per 1 Schock, 0,93–1,00 für 1 kg. Käse das Schock — 3,50 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 18. März (Pol.-Präs.). Kartoffeln per 100 kg 6,25–8,75 M.

* Nordhausen, 19. März Kartoffeln per 100 kg. 6,50–7,00.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 19. März. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht), Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Stetig. Tagesimport 8000 B.

* Liverpool, 19 März. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Umsatz 12000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Stetig.

* Leipzig, 19. März. Notirungen von Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B März-April 4,32½ Mk. do B Mai 4,35 Mk., do B Juni-Juli 4,37½ Mk. do B August 4,40 do B entfernte Monate 4,42½ Mk., do. C unverändert Umsatz Contract B 110000 kg. Tendenz fest.

Metalle.

* Amsterdam, 19. März. Bancazinn 54.

* Newyork, 17 März. Zinn Straits 20,10 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 24,50 Doll.

* Glasgow, 19. März. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh 3 d. Fest.

* Glasgow 19. März. Nachmittag. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. 9 d.

* Frankfurt a. M., 18. März. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 134,10 Br. 132,60 G.

* London, 18 März. Silberbarren 45 Pfd. Zinn, Straits 90 Lstrl. 10 s. d. Blei span. 12 Lstrl. 10 s d, engl. 12 Lstrl. 12 s 6 d. Zink gewöhnliche Marken 23 Lstrl. 10 s. d. bes. 23 Lstrl. 15 s. d. Quecksilber 8 Lstrl.

* London, 19 März. Chili-Kupfer 52 per 3 Monat 52.

* Breslau, 18. März. Zink umsatzlos.

* London, 19. März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie, Leipzig.) Zinn: Straits 90, Austral. 90 Lstrl.

* Rotterdam, 18. März. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie Leipzig. Zinn: Banka und Billiton 54 fl.

London, 17 März. Kupfer. Lebhaft ———. Umsatz 500 t. Schiebungspreis 52 Lstrl. s d. Schlußpreise G. H. —— 52 Lstrl. — s. d bis 52 Lstrl. 7 s., 6 d, 3 Monate 52 Lstrl. 2 s 6 d bis 52 Lstrl. 10 s. d.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 17. März. Das Geschäft ist fest. Vorrath am 15. März 99,791 Stück. Am 16. März wurden 4662 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1172 Stück. Es verblieb demnach am 16. März ein Stand von 103,281 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: alte schwere von 47–48 Kr., mittlere schwere von ——— Kr., junge schwere von 50–51 Kr., mittlere von 49–50 Kr., leichte von 49–50 Kr. Ungarische Bauernwaare mittlere von 48–49 Kr., leichte von 48–49 Kr. Serbische, schwere von 49–50 Kr. mittlere von 49–50 Kr. leichte von 48–49 Kr.

* Schweinfurt, 18 März. Auftrieb 706 Stück. Preise: Schwere Ochsen 1 Qual. 1000–1148 Mk. (54–62 Carol.) das Paar, schwere Ochsen II. Qual. 926–962 Mk. (50–52 Carol.) Mittelochsen 778–890 Mk. (42–48 Carol,) das Paar, leichte Gangochsen 666–740 (36–40 Carol,) das Paar, 1jähr. Stiere 90–140 Mk., 3jähr. Stiere 592–778 Mk. 32–42 das Paar.

* Nordhausen, 19. März. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurden bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 20–24 Mk. bezahlt. Fette Landschweine wurden hier je nach Qualität mit 48–56 Mk. der Centner bei 20% Tara bezahlt.

* Leipziger Central-Schlachtviehmarkt. 19. März. Auftrieb: 71 Ochsen, 48 Kühe, 2 Kalben, 46 Bullen, (Geschäftsgang mittelm.) 432 Kälber, (Geschäftsgang gut.), 286 Schafvieh, (Geschäftsg. flau.), 727 Schweine, davon 713 Landschweine und 14 Bakonier (Bei 20 kg Tara). (Geschäftsg. flau.) Preise p. 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 70 M. Schlachtgewicht. 2. Qual. — M. Lebendgewicht, 64 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht, 58 M. Schlachtgewicht. Kühe 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 66 M. Schlachtgewicht 2. Qual. — M. Lebendgewicht 60 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht, 53 M. Schlachtgewicht, Kalben 1. Qual. — M. Lebendgewicht, — M. Schlachtgewicht, 2. Qual — M. Lebendgewicht, — M. Schlachtgewicht, 3 Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 66 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 62 M. Schlachtgewicht. 3. Qual. — M. Lebendgewicht, 59 M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 47 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 2. Qual. 45 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 3. Qual. 42 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 30 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 26 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 56 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 2. Qual. 52 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew., 3. Qual., 48 M. Lebendgewicht, — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. 54 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 1612 Stück Schlachtvieh. Mastkälber bis 50 Mk.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtliche zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Leist 9—1 Uhr.
Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 19. März.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,25bz
do. do.	3½	99,20bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,70bzG
do. do.	3½	99,20bzB
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,30G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90bzG
do. Prämien-Anleihe	3½	173,10G
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	97,00bzG
do. do. neue	3½	97,00G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,60B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	96,25B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	96,30G
Pfandbriefe: Berliner	5	116,15G
do.	4½	110,90bzG
do.	4	104,70B
Kur- und Neumärkische	3½	99,00bz
do. neue	3½	97,10B
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	96,90bz
do. do.	3	85,75G
Ostpreußische	3½	96,60bzG
Pommersche	3½	97,40G
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,00B
do. do.	3½	96,89B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	97,90G
do. neue	3½	— —
Westpreußische	3½	96,80B
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	102,90bz
Pommersche	4	102,90bz
Preußische	4	103,25bz
Sächsische	4	102,90bz
Schlesische	4	102,90bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	104,25G
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	137,80B
Sächsische Rente	3	87,75G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	67,00bzG
do. do. äußere	4½	52,50bzG
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	89,00bzG
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	98,30G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	90,70bzB
do. cons. Gold-Rente	4	69,60G
Italienische Rente	5	94,50G
Oesterreich. Silberrente	4⅕	81,40bz
do. Papierrente	4⅕	81,80bzB
do. Goldrente	4	97,80G
do. 1860er Loose	5	126,30bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	84,90bzG
Russ.-Engl. Geld-Rente 1883	6	107,20bzB
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	102,00G
do. cons. Anl. 1880	4	99,10G
do. Goldrente 1884	5	107,20G
do. Nicolai-Obl.	4	99,30bzG
do. III. Orient-Anl.	5	77,20bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	178,25bzG
do. do. 1866	5	166,75bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	104,10G
do. Centr.-Boden.-Pfandb.	5	91,70G
Rumän. Staats-Rente	6	— —
do. do. fund.	5	101,80G
do. do. amort.	5	99,90bzG
Ungar. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	102,10bz
do. Gold-Rente	4	93,20bz
Serbische Rente v. 1884	5	91,80bzG
do. do. v. 1885	5	92,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	73,60bzG
Altenburg-Zeitz	8⅘	174,75bz
Buschtiehrader Bahn	9¼	224,00bz
Dux-Bodenbach	7½	264,25bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	116,40bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	94,00G
Gotthardbahn	7⅕	157,10bz
Halberstadt-Blankenburg	4½	104,50bzG
Meckleub. Südbahn St.-Pr.	4	31,25G
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	120,50bz
Marienburg-Mlawka	⅓	68,25bzG
do. do. St.-Pr.	5	111,75bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,80bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4¾	— —
do. B. (Elbethal)	5½	102,75G
Oesterreichische Staatsbahn	2,70	— —
do. Südbahn	1⅗	54,50bz
Ostpreußische Südbahn	3	91,50bzG
do. do. St.-Pr	5	114,10G
Russ. Staatsbahn gar.	5	132,00bzG
do. Südwestbahn gar.	5	90,00G
Saalbahn	½	39,00etwbzG
do. St.-Pr.	5	108,25B
Unterelb. Eb. Lit. A. St.-Pr.	4	— —
Warschau-Wiener	15	244,00bz
Weimar-Gera	0	24,00G
do. do. St.-Pr.	4	97,90bz
Werrabahn	3	77,70bzB

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	100,50G
Märk.-Berg. III. A. B.	3½	98,00bzB
do. C.	3½	98,00bzB
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	106,20bzB
Braunschw. Landeseisenbahn	4	100,50B
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Cöln-Mindener IV.	4	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,00G
Halberstadt-Blankenburg	4	101,50B
Lübeck-Büchen (gar)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	88,50bzB
Mainz-Ludw. 68/69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	— —
do. von 1881	4	— —
do.	3½	96,60bz
Mecklenb. Fr. Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	100,75bzG

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,50G
Dux-Bodenbach II.	5	93,50bz
do. do. III, Gold	5	107,50G
Dux-Prag, Gold	5	107,50G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	88,10G
Kaschau-Oderberg Gold	4	98,30etwbzG
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,90G
do. do. von 1874	3	82,80G
do. do. Erg.-Netz	3	82,60B
Oesterreich Nordwestbahn	5	94,50G
do. do. La. B.	5	93,80G
do. do. Gold	5	107,25G
Oesterreich Südbahn	3	68,60G
do. do.	5	105,00G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	102,40B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	89,80bzG
do. do. Gold	5	102,90B
Große Russ. Staatsb. gar.	3	81,60bzG
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	102,10G
Kursk-Kiew gar.	4	94,80G
Mosco-Rjäsan gar.	4	95,70bz
Rjasan-Koslow gar.	4	94,60bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	96,25etwbzG
Transcaucasische gar.	3	85,00G
Warschau-Wiener II.	5	98,70bz
Gotthardbahn IV.	5	120,20G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1889	
Anh.-Dessauer Landesbank	8⅓	144,00G
Berliner Handels-Ges.	12	158,40bz
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	103,50bzG
Darmstädter Bank	10⅓	— —
Deutsche Bank	10	164,00bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	8	125,00B
Disconto-Gesellschaft	14	210,10bz
Dresdner Bank	11	159,40bzG
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	6	18,40bz
Gothaer Privatbank	6	117,25bz
do. Grundcreditbank	0	89,25G
do. junge 40% E.	0	95,60G
Leipziger Bank	7½	127,25G
do. Credit-Anstalt	12	201,00B
Magdeburger Bankverein	6	115,00bzG
do. Privatbank	6⅔	104,80G
Maklerbank	9	125,50G
Mitteldeutsche Creditbank	7	110,80bz
Nationalbank f. D.	10	128,00bzG
Oesterreich. Credit	10⅘	175,70bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	122,10G
do. Centralbodencr. 50% E.	10	154,60bzG
Pomm. Hyp.-Vorz.-Act.	—	108,00bzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	122,00bzG
Reichsbank	7	141,30G
Sächsische Bank	5	114,50B
Weimarische Bank	6½	c. 144,00bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	101,50G
Braunschw.-Hannover	4	100,40bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	100,80bzG
do. do.	3½	95,40bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,80bzG
do.	4	101,10bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	— —
do. II.	3½	109,25G
do. Grunder. III. rückz. 110	3½	100,20G
IV., do. 110	3½	98,40G

		Zf.	
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	— —
Meining. Loose		—	27,50bz
Pomm. Hyp.-B. III. u. VI. E.		4	100,50bzG
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	113,25bz
do. III, V u. VI, "	100	5	107,40bz
do. "	100	5	107,40bz
do. "	115	4½	114,75bz
do. "	100	4	100,75G
Preuß. Centralbodencr.-Pf., rückz.	100	4	101,25bzB
do. "	100	3½	95,90bzG
Preuß. Hyp.-Pf. "	120	4½	— —
do. "	110	5	— —
do. "	100	4	101,00bzG
do. "	100	3½	95,60bzG
Süddeutsche Bodencr. "		4	100,80bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1889	
Anhalter Maschinenb.-A.	7	102,75G
Ascherslebener Kaliwerke	10	135,60G
Berlin-Anh. Masch.	11	132,00G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	269,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	6	143,00G
Deutsche Cont.-Gas.	10	164,00bzG
Glauziger Zuckerfabr.	8⅔	120,75bzG
Greppiner Werke	6½	101,50bzG
Gruson-Werk	—	153,50bzG
Hallesche Maschinenfabrik	32	315,75bz
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	147,50bzB
Kette, Elbschifff.-Ges.	2	71,75G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	111,25G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	92,00bzG
Magdeburger Allg. Gas	4½	90,00B
Magdeburger Baubank	12	138,75G
Magdeburger Straßenbahn	10	199,40bz
Nordhäuser Tapetenfabrik	7½	129,60G
Pommersche Maschinen	5	84,90bz
Staßfurt, chem. Fabrik	8	134,25G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	275,75G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	234,10bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	8	97,00bz
Bochum. Gußstahl	10	136,25bz
Consolidirte Marie	—	63,30G
Donnersmarckhütte	4	84,70bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	4	75,00B
Gelsenkirchener	7	169,00bz
Harpener Bergwerke	15	178,75bzB
Harzer Eisenwerke conv.	—	14,75bzG
do. St.-Pr.	—	36,30bz
Hörder Hütten	—	14,60G
Königs- und Laurahütte	11	129,40bz
Lauchhammer	9¾	108,25bz
Magdeburger Bergwerke	9	232,75B
do. St.-Pr. B.	9	232,75B
Riebeck, Montan-Werke	15	188,50bzG
Rositz, Braunkohlen-Werke	5¼	84,60bzG
Sächs. Gußstahl	16⅔	172,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	149,00G
do. do. St.-Pr.	9	149,30G
Thale, Eisenbahn-St.-Pr.	14	133,00G
Westeregeln Alkali	10	151,00G

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½ u. 4	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	2½	Wien	4
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,65bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,35bz
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,245bzB
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,70B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,40bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	240,00bzB
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	232,25bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	5	176,35bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	5	175,60bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,1775G
Ducaten	per St.	9,71B
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	— —
Souvereigns	per St.	20,32G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,34G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,70bzG
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	176,55bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		176,00bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	240,25bz

Leipziger Börse v. 19. März.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	96,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	95,80G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	101,50B
do. von 1875 (cv.)	4	101,50B
do. von 1882	4	101,50B
do. von 1879	4½	103,25G
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	468,00B
Leipziger Bank do. 7½%	4	127,00B
do. Credit- u. Sparbank	4	128,25G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6%	4	126,50G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 89 8%		123,50B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	153,50B
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16%	4	150,00B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,10B
Buschtiehrader do. v. 72	5	93,40G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	90,90B
Prag-Turnauer do.	5	93,00B
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 89/90 30%	4	85,25G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 89/90 7%	4	108,75G
Mansfelder Kuxe	fco.	825,00B

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4e, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189103211-14/fragment/page=0004